

Günter Seubold

Das Ende der Kunst und der Paradigmen- wechsel in der Ästhetik

Philosophische Untersuchungen
zu Adorno, Heidegger und Gehlen
in systematischer Absicht

ALBER PHILOSOPHIE



ALBER REIHE PHILOSOPHIE 

Der Autor über sein Buch:

Auf die – postmodern revitalisierte – These vom „Ende der Kunst“ bzw. „Tod der Avantgarde“ anders zu reagieren als mit einem – gleichermaßen unbefriedigenden – Ja oder Nein ist das Anliegen dieser Studie. Mit den Analysen Adornos, Heideggers und Gehlens wird eine Kunst kritisiert, die, „modern“, ihren Nullpunkt zelebriert oder sich, „postmodern“, frivol aus dem Fundus der Geschichte und Popularkultur bedient. Präferiert wird dagegen eine Kunst, die ihren Untergang sich produktiv „einverleibt“. Im Ausgang der spezifischen Struktur einer so gearteten Kunst (exemplarisch: Alban Berg, Cézanne, Klee) wird die Genese einer *generativ-destruktiven Ästhetik* angezeigt, die dem gegenwärtigen Kunstschaffen neues Terrain erschließt und damit Zukunft offenhält.

Der Autor, Priv.-Doz. Dr. phil. Günter Seubold, geb. 1955, lehrt Philosophie an der Universität Bonn. Mitarbeiter der Martin-Heidegger-Gesamtausgabe. Mitglied des Editorial Advisory Board der „Heidegger Studies“. Ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift „Musik & Ästhetik“. Frühere Veröffentlichung bei Alber: Heideggers Analyse der neuzeitlichen Technik (1986; chinesisch 1993).

Günter Seubold

Das Ende der Kunst
und der Paradigmenwechsel
in der Ästhetik

Alber-Reihe Philosophie

Günter Seubold

Das Ende der Kunst

und der Paradigmenwechsel
in der Ästhetik

Philosophische Untersuchungen
zu Adorno, Heidegger und Gehlen
in systematischer Absicht

Verlag Karl Alber Freiburg/München

Als Habilitationsschrift mit Empfehlung der Philosophischen Fakultät der Universität Bonn gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Seubold, Günter:

Das Ende der Kunst und der Paradigmenwechsel in der Ästhetik : philosophische Untersuchungen zu Adorno, Heidegger und Gehlen in systematischer Absicht / Günter Seubold.

– Freiburg (Breisgau); München : Alber, 1997

(Alber-Reihe Philosophie)

ISBN 3-495-47848-5

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier (säurefrei)

Printed on acid-free paper

Alle Rechte vorbehalten – Printed in Germany

© Verlag Karl Alber GmbH Freiburg/München 1997

Einbandgestaltung: Eberle & Kaiser, Freiburg

Umschlagbild: Paul Klee. Heilige, aus einem Fenster (vgl. S. 303).

Kunstmuseum Bern, Paul-Klee-Stiftung, Bern

Einband gesetzt in der Rotis SemiSerif von Otl Aicher

Satzherstellung: SatzWeise Trier

Druck und Bindung: Difo-Druck, Bamberg 1997

ISBN 3-495-47848-5

Das große ... Haus stand mitsamt
seiner würdigen Geschichte zum
Verkaufe, und die Firma ward
ausgelöscht.

TH. MANN

wie soll's weiter gehen
mit dem System
mit der Organisation
mit der Theorie
mit der Ästhetik

A. R. PENCK

Niemand kann ich glücklich preisen,
der des Doppelblicks ermangelt.

J. W. V. GOETHE

Inhalt

Vorwort 17

Einleitung: So viel Ende war nie – Schlüsselbegriffe im gegenwärtigen Ästhetik-Diskurs 23

- I. Kunstimmanenter Aspekt 25
- II. Gesellschaftsfunktionaler Aspekt 38
- III. Therapievorschläge 43

Erster Teil: Konkretisierung der „Ende-der-Kunst“-These bei Heidegger, Adorno und Gehlen 53

A. *Gesellschaftsfunktionaler Aspekt (1):
Die Isolation der Kunst: Verlust der geschichtsbildenden Kraft und korrektiven Funktion* 54

- I. „Daneben und trotzdem“: Sektorialisierung 54
- II. Erkrankt an Zwecklosigkeit 60
- III. Randlage 61

B. *Gesellschaftsfunktionaler Aspekt (2):
Die Funktionalisierung der Kunst: Verlust der Wesensdifferenz zum gesellschaftlichen System* 62

- I. Im Sog der „Technik“: Die „Auflösung“ der Kunst 62
 - 1. sthetisierung 64
 - 2. Eingeschlossenheit, „Bestand“ 66
- II. „Kulturindustrie“ 67
 - 1. Magisch-kultische Funktion: das Ineinander von Funktion und Autonomie 67

2. Kulturindustrie: Entkunstung durch Funktionalisierung 68
 - a. Entqualifizierung des Werkes:
Das Kunstwerk als Konsumgut 69
 - b. Ichschwäche des Rezipienten:
Psychische Prostitution 70
 - c. Heteronomie des Künstlers: entertainment 71
- III. Kapitalisierung der Kunst 71
- C. *Kunstimmanenter Aspekt: Erschöpfung des Innovationspotentials und Repristinaton* 74
- I. Entwicklungslogik der Musik 74
 1. Rationalität 74
 - a. Konsequenz: integrale Rationalisierung 75
 - b. Konsequenz zur Leere: Austreibung des Subjekts 76
 2. Tradition 77
 - a. Tradition als Heteronomie und der Zwang zu Neuem 77
 - b. Reduktionismus und Erschöpfung des Innovationspotentials 79
- II. Entwicklungslogik der Malerei 82
 1. Reduktionismus – usque ad finem 83
 2. Prozeßrationale Erschöpfung: prinzipiell-antithetische Auslotung der Potentiale 86
 3. Abstrakte Malerei als Nullpunkt der Entwicklung 91
 4. New concern with figure 93
 5. Gestaltbeliebigkeit und Preisgabe jeglichen Richtungssinnes; endloses Überleben 95
- III. Kunstimmanente Ende-Kriterien bei Heidegger? 97
- D. *Kann kein Ende sein: Die Notwendigkeit von Kunst und die kunstpraktische Funktion nicht länger anachronistischer Ästhetik* 104
- I. Gesellschaftsfunktionaler Aspekt 104
 1. Modell möglicher Praxis 105
 2. Soziale Distanz 106
 3. Forderung der technischen Welt 107
- II. Kunstimmanenter Aspekt 109
 1. Unbegangene Möglichkeiten 109
 2. Peinture conceptuelle 111
 3. Das ganz andere Element 112

*Zweiter Teil: Das Scheitern der Krisenbewältigung aufgrund
insuffizienter Modernebegriffe* 115

*A. Restringierte Moderne: Fortschritt im Material
(Adornos Programm einer „musique informelle“)* 116

*I. Musique informelle: zwischen Tradition und
Leerlauf der Moderne* 118

1. Heteronome Notwendigkeit (Serialismus) und heteronomer Zufall (Aleatorik): sinnleere Moderne durch abstrakte Traditionsnegation 118
 - a. Negation des Subjekts, des Ausdrucks 120
 - b. Negation der organischen Einheit des Kunstwerks 121
2. Musique informelle: Rettung des musikalischen Sinns durch „Aufhebung“ der Tradition 124

*II. Die sinnkonstitutiven Charakteristika einer
musique informelle* 126

1. Subjektiver Ausdruck 127
 - a. Subjekt, gebrochen 127
 - b. Das spekulative Ohr 128
2. Organische Einheit 129
 - a. Konstruktiv-organische, gänzlich artikulierte Einheit; Ausscheidung des Rückstands traditionell-organischer Idiomatik 129
 - b. Dynamische, gewordene Einheit 130

*III. Die Antinomien der Musique-informelle-Konzeption;
das Verzweifelte der Fragestellung* 132

1. Prekäre „Aufhebung“ der Tradition durch „positive“ Dialektik 133
 - a. Das spekulative Ohr – traditionell bestimmt 133
 - b. Die Ausscheidung des Rückstands organischer Idiomatik und der bloße „Tonhaufen“ 135
2. Concept Music: das Verstummen des Komponisten 137
3. Integration der Popularmusik? 140
4. Sinn-Genese: „Einverleibung“ des Untergangs der Kunst? 141

- B. Nivellierte Moderne: Entdifferenzierung des Materials
(Heideggers antiästhetische Haltung) 143*
- I. Malerei 145
 - 1. Van Gogh 145
 - 2. Klee 147
 - 3. Cézanne 148
 - II. Musik 150
 - 1. Wagner 150
 - 2. Strawinsky 152
 - 3. Webern 154
 - 4. Exkurs: Musik und Wort 155
- C. Amplifizierte Moderne: Tradition und Popularkunst als
Supplement (Adornos Kritik der „Postmoderne“) 159*
- I. Kritik der Moderne 161
 - II. Tradition 165
 - 1. Traditionsbezug 165
 - 2. Kritik des falschen Reichtums vergangener, zu Recht kritisierter
Formen; Kritik der postmodernen Ironie 167
 - III. Popularkunst 174
 - 1. Integration der Popularkunst 174
 - 2. Kritik einer regressiven Nivellierung dichotomisierter
Kunst 178
- D. Übergang zur „latenten Moderne“ 184*
- I. Fortschrittlich in der Formgebung 184
 - II. Das Unsichtbare im Augenfälligen 188

*Dritter Teil: Die latente Moderne: Entdeckung der generativ-
destruktiven Ästhetik 191*

- A. Das Bewegungsgesetz der (De-)Komposition
(Adornos Alban-Berg-Interpretation) 191*
- I. Bergs Aktualität: die Antwort auf das Verstummen der
Moderne 193

1. Adornos Berg-Analyse: Im Horizont des Verstummens der Moderne 194
 2. Kritik ungenügender Berg-Interpretation: Berg als Praemoderner; die Gefahr einer „falschen“ Auferstehung der Kunst 197
 3. Ein neuer Begriff von Analyse 198
- II. Konstitution der Bergschen Musik: Das Ineinander von Gestaltung und Auflösung 200
1. Auflösungstendenz der Musik: Rückruf ins Nichts 201
 - a. Nicht Substanzen, sondern Funktionen 201
 - b. Negative Totalität; Amorphes, Chaos, Schwebendes 203
 - c. Musikalische Zellteilung; Mikrotechnik 203
 - d. Übergang 205
 - e. Musikalischer Todestrieb; Nichts; „Kapuzinerprinzip“ reduktiv 207
 2. Komponieren aus dem Nichts: die Erzeugung der Gestalt 209
 - a. „Kapuzinerprinzip“ generativ; das Nichts zum Etwas machen; die Differenziertheit der Gestalt 210
 - b. Sich dem Stummen, dem Chaos, den Fragmenten entringend 211
 - c. Kraftzentrum, die Gestalt zu speisen: Nichts, Schweigen, Pause, das Weggelassene 212
 3. Musik-Struktur: Gestaltung aus dem Nichts ins Nichts hinein; mehrschichtiges Hören; Wahrnehmbares/ Nichtwahrnehmbares 213
- B. *Identitätsirritationen*
(Gehlens Bemühungen um eine Erneuerung der „peinture conceptuelle“) 220
- I. Identitätswechsel: Tachismus 222
 - II. Identitätsunterlaufung:
 Albers' pseudostereometrische Bilder 223
 - III. Identitätszweifel: Bild oder Sache 223
 1. Tàpies 223
 2. Kryptogramm (Klee) 223
 - IV. Sinn-Identitätszweifel: Tastbilder 224
 - V. Identitätsforcierung: hyperrealistische Malerei 225
 - VI. Identitätsspiel: das halbabstrakte Bild 225

C.	<i>Ereignis-Enteignis-Kunst</i> (Heideggers späte kunstphilosophische Wege)	227
I.	Cézanne-Interpretation	228
	1. Quellenlage	228
	2. Der Horizont der Interpretation	232
	3. Cézanne: Die gemalte Überwindung von Anwesendem und Anwesenheit	235
	4. Einwände	241
	a. Philosophie oder Kunst?	241
	b. Singularität Cézannes?	242
II.	Klee-Interpretation	244
	1. Zwischen gewesener und heutiger metaphysischer Kunst: das Werk Paul Klees; Heideggers Kritik am Kunstwerkaufsatz	246
	2. Der Wandel der Kunst	248
	a. Das Vor-bildliche und die Seinsvergessenheit	249
	b. Das Ur-bildliche und das Ereignis	250
	c. Bildsamkeit von Welt; Her-vor-bringen; „Sehen“	252
	d. Nicht Bilder, sondern Zustände	257
	e. Das Sichtbare und das Unsichtbare	260
	<i>Resümee und Ausblick: Die Impulse generativ-destruktiver Ästhetik für die gegenwärtige Kunst- und Ästhetik-Situation</i>	265
I.	Die latente Moderne: Geburt der generativ-destruktiven Ästhetik aus der Einverleibung der Sinn-Negation der Innovationsmoderne	266
II.	Noch einmal: Adornos Programm einer „musique informelle“ oder Form als der eine affirmative Sinn	271
III.	Die Form-(Inhalts-)Ästhetik des Abendlandes: das Bannen in die eine Sinn-Gestalt	273
IV.	Das „Ende der Kunst“ als Vollendung der Form-Ästhetik durch Liquidation des Inhalts	274
V.	Noch einmal: Heidegger – „Überwindung“ der Form-(Inhalts-)Ästhetik durch antiästhetische Haltung?	276

VI.	„Überwindung“ der (substantiellen) Form-Ästhetik durch deren Rückführung auf die (funktionale, formgenerierende und formdestruierende) In-Form-Ästhetik	279
VII.	Noch einmal: „Post-Moderne“ und der Rückgriff auf Tradition und Popularkunst	280
VIII.	„Offenes“ Kunstwerk und „produktive“ Rezeption	284
IX.	Sensibilisierung für das Unsichtbare/Unhörbare und östliche Ästhetik	287
X.	Reformulierung und konkrete Austragung traditioneller Antinomien	290
XI.	Noch einmal: Gehlen – Einfriedung der Kunstirritation?	292
XII.	Zur praktischen Relevanz generativ-destruktiver Ästhetik	296
	Literaturverzeichnis	304
	Personenregister	321
	Sachregister	325

